

Liebe Quartierbewohnerinnen und -bewohner!

Von Peter Lehmann, Präsident

Der Europäische Tag des Denkmals am 8. September 2001 war dieses Jahr in Winterthur dem Inneren Lind gewidmet. Was soll das? Leben wir in einem Denkmal? – Wohl kaum! Das Innere Lind ist, um die Wortfloskel von Ständerat Carlo Schmid zu benutzen, «mit Verlaub: Sehr lebendig und aktiv».

Da ist einmal die Ladengenossenschaft St. Georgenstrasse, die dieses Jahr ihr 20-Jahr-Jubiläum feiern kann. Getragen von den Bewohnerinnen und Bewohnern, trotz unser Quartierladen erfolgreich den Grossverteilern. Wünschen wir dem «Lädeli» zum Geburtstag grosse Kundschaft, hohen Umsatz und ein langes Leben. Das «Lädeli» soll, wie die demnächst neu gepflanzten Bäume auf dem Vorplatz, stetig wachsen und gut im Inneren Lind verwurzelt sein – wir alle haben es in der Hand.

Einmal im Monat wird im Haus zur Pflanzschule zum Mittagstisch geladen. Auch dies eine Aktion aus dem Quartier für das Quartier. Bis zu 70 Personen, Erwachsene und Kinder bunt gemischt, verpflegen sich am Freitagmittag zusammen. Das fördert Gemeinsinn, Kontakte, und es schafft das soziale Umfeld, welches das Innere Lind als Wohnquartier so lebenswert macht.

Die Arbeitsgruppe Wohnen des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins trägt ebenfalls einen grossen Teil zur Quartierkultur im Inneren Lind bei. Die nächsten Aktivitäten sind der «Räbeliechtliumzug» und natürlich, im Dezember, die legendären «Apfänschterli». Wer nicht mitmacht, verpasst etwas! Es könnten unzählige Tage des offenen Denkmals stattfinden – so viel Einblick in Architektur und Wohnen gibt es nur dank den «Apfänschterli». Die Arbeitsgruppe Verkehr ist eher im Hintergrund tätig. Sie sorgt für Verkehrsberuhigung und hat ein Auge auf wohnfrendliches Bauen im Quartier.

Das neuestes Projekt der AGV hat zum Ziel, im Leimenegg eine Tempo-30-Zone mit Anwohnerparkkarte einzuführen. Wir berichten in diesem «Lindenblatt» über die Ergebnisse der Anwohnerumfrage vom Sommer. Wie lange es gehen wird, bis die Zonensignalisation verwirklicht werden kann, werden die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung zeigen. Der BVIL bleibt am Ball!

Das neueste Kind in unseren Reihen ist die Arbeitsgruppe «Bahnhüsli». Seit 10 Monaten betreibt sie mit viel Engagement unser Quartierzentrum im «Bahnhüsli» an der Pflanzschulstrasse. Neben der wöchentlichen «Bahnhüsli»-Beiz am Mittwochabend sind bereits verschiedene Sonderveranstaltungen durchgeführt worden. Die Oldies-Nights haben ein grosses Echo gefunden, und auch der Spielabend erfährt bald seine zweite Auflage. Besonders erwähnen möchte ich den Weinabend mit Toni Bellwald, der ganz normal an einem Mittwochabend stattfinden wird. Biertrinker werden dann für einmal in den ersten Stock verbannt. Das «Bahnhüsli» trägt aber auch sonst zur Quartierkultur bei. An verschiedenen privaten Anlässen wurden schon Geburtstage gefeiert, Hochzeitspolterabende zelebriert und Klassenzusammenkünfte begangen.

Zuletzt komme ich noch auf das «Lindeblatt» zu sprechen. Sie haben es sicher bereits bemerkt: Es hat sich verändert. Mit der Nummer 35 übernimmt Martin Freuler die redaktionelle Verantwortung für unser Quartierblatt. Wir sind glücklich, dass damit die Kontinuität unserer Vereinspostille gewahrt ist, übernimmt mit ihm doch ein echter Profi die «Federführung». Dass dem abtretenden Redaktor Reto Enderli die Hand nicht einschläft, dafür ist ebenfalls gesorgt: Er kümmert sich seit dem Frühling in der Funktion des Aktuars um die Protokollführung des BVIL. Ich möchte Reto Enderli ganz herzlich für seine Arbeit als Redaktor danken. Mit seinen 34 «Lindenblättern» hat er die Informationsarbeit des BVIL massgeblich mitgestaltet.

Ich hoffe, dass die Quartieraktivitäten im Winterhalbjahr nicht in einen Winterschlaf verfallen. Das Veranstaltungsprogramm des BVIL wird so etwas nicht zulassen! In diesem Sinn: bis zum nächsten Schwatz im «Bahnhüsli», an einem «Apfänschterli», im «Lädeli» – oder einfach so, irgendwo im lebendigen Inneren Lind.

Neue Aufgabenverteilung im Vorstand

(*bvil*) Das neue Vereinsjahr brachte einen Funktionsabtausch im Vorstand: Martin Freuler zeichnet neu verantwortlich für das Ressort Presse und Information, das auch die Redaktion des «Lindeblatts» beinhaltet. Er löst damit Reto Enderli ab, der seit der Gründung des BVIL im Jahre 1984 diese Funktion innehatte. Im Gegenzug übernahm Reto Enderli neu die Aufgabe des Aktuars von Martin Freuler.

Damit soll sichergestellt werden, dass im sensiblen Bereich der internen wie auch nach aussen gerichteten Kommunikation die Kontinuität gesichert wird und neue, jüngere Kräfte zum Zuge kommen.

Wir wünschen beiden Vorstandsmitgliedern viel Freude und Erfolg in ihren neuen Aufgaben.

QUARTIERBÖRSE

Spielgruppe «Chäferstube»

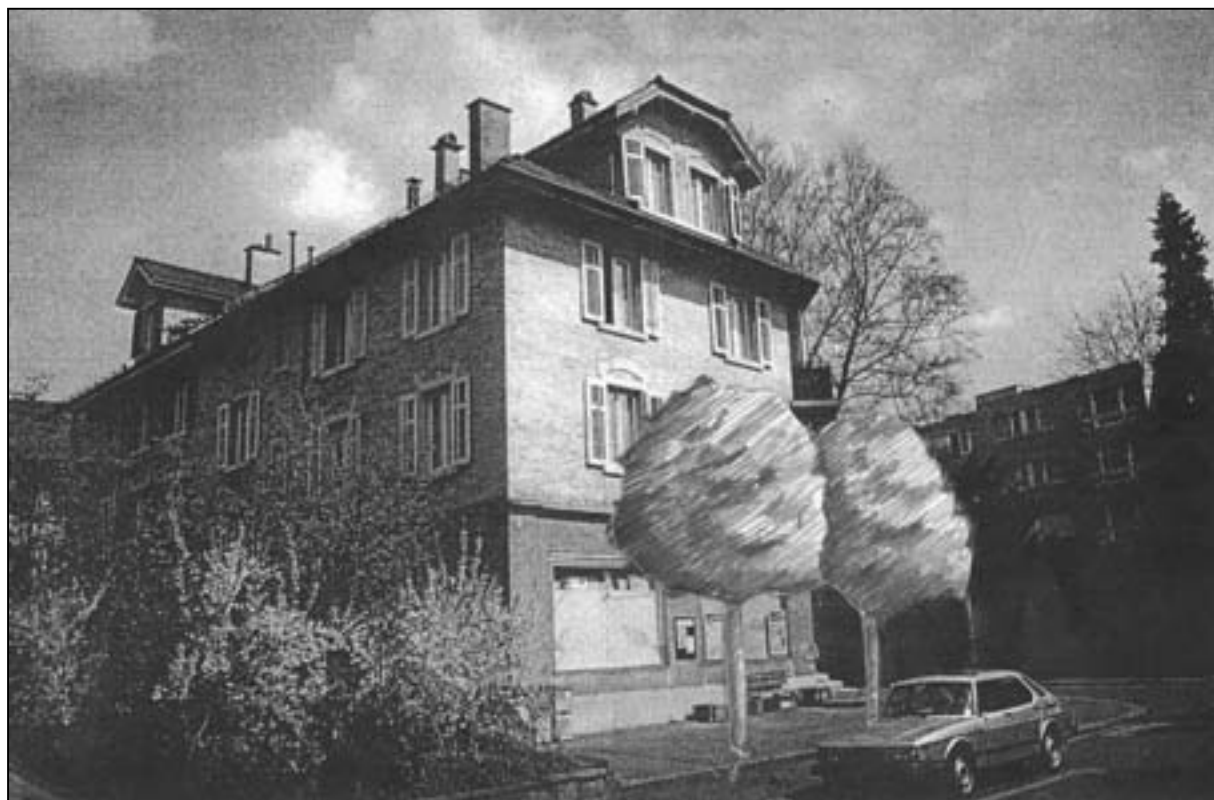
Zäme singe, lache, Musig mache ...
Fründe finde ...
Gschichte lose ...
baschtle, werke, chnüble, chnuschte, chnätte ...
striite ...
und wieder Fride mache.

Für Kinder ab 3 Jahren.

Spielgruppe «Chäferstube», Römerstrasse 44, 8404 Winterthur. Geöffnet von Montag bis Freitag, 8.45 Uhr bis 11.15 Uhr. Auskunft erteilt Regina Okle unter der Telefonnummer 212 40 70.

Bäumige Dekoration

Von Martin Freuler



Fotomontage: Jürg Weidmann

Vor dem «Lädeli» an der Kreuzung St. Georgenstrasse/Palmstrasse konzentriert sich tagsüber das Quartierleben. Die trostlose, langweilige Asphaltfläche auf dem Grundstück des «Vis-à-vis»-Lebensmittelladens wird allerdings der Bedeutung des Treffpunktes nicht gerecht. Der Platz soll nun diesen Herbst durch die Pflanzung von zwei Bäumen aufgewertet werden. So will es Jürg Weidmann, Liegenschaftenverwalter der Ladengenossenschaft St. Georgenstrasse 34.

Die Idee kam auf im Zusammenhang mit dem 20-Jahr-Jubiläum, das die Genossenschaft vor einem Jahr mit einem Fest einläuten konnte. Zunächst fehlte aber für die Realisierung noch das Geld. Eine Sammelaktion im Quartier brachte dann für das Projekt immerhin gut 2700 Franken zusammen.

Das reicht allerdings noch nicht: Abklärungen haben nämlich ergeben, dass der Kauf und das fachmännische Pflanzen eines Baumes der gewünschten Grösse alles in allem 1800 bis 2400 Franken verschlingt. Nicht mit eingerechnet sind die Vorbereitungsarbeiten (Aushub und Wegtransport des Materials), die Weidmann zusammen mit freiwilligen Helfern weitgehend selbst ausführen will. Termin ist Ende Oktober/Anfang November.

Eine Linde würde zu gross

Aus finanziellen Gründen sollen die beiden Bäume möglichst pflegeleicht sein. Ausserdem dürfen sie an ihrem künftigen Standort nicht zu gross werden. Am besten erfüllen diese Bedingungen in den Augen der Ladengenossenschaft die drei einheimischen Baumarten, die sich zurzeit noch in der engeren Auswahl befinden: Feldahorn, Hagenbuche und Zierkirsche. Bei allen dreien sei in den ersten drei bis vier Jahren praktisch kein Unterhalt nötig, weiss Jürg Weidmann.

Gegen eine Linde hat sich die Genossenschaft entschieden, weil sie «viel zu gross» wird: «Der ‹Lädeli›-Vorplatz ist für einen Baum dieses Ausmasses zu schmal; die Proportionen würden nicht stimmen», erklärt der Liegenschaftsverwalter. Und auf die Frage, ob zur Aufwertung des Vorplatzes nicht auch noch eine zusätzliche, zweite Sitzbank gehöre, antwortet Jürg Weidmann: «Das muss sich dann der BVIL überlegen.»

Neuer Präsident gewählt

(mf) Die Mitglieder der Ladengenossenschaft St. Georgenstrasse 34 wählten im Juni an der 20. Generalversammlung einen neuen Präsidenten: Zum Nachfolger des langjährigen Vorstehers Marco Oss wurde Peter Jenny erkoren. Ausserdem hatte die Generalversammlung das Vorstandsmitglied Annemarie Gluch zu ersetzen. Als ihre Nachfolgerin wurde Lise Spiri gewählt. Die beiden Neuen werden ihr Amt im Juni 2002 antreten.

Im Weiteren wurde bekannt, dass der Umsatz des Ladens im Jahr 2000 um 4,5 Prozent zurückgegangen ist. Die Konsequenz wäre ein Verlust von 6000 Franken gewesen. Dazu kam es allerdings nicht – es resultierte gar ein Gewinn von rund 11'500 Franken. Grund ist ein Legat der verstorbenen Quartierbewohnerin Dora Wegmann in der Höhe von brutto 20'000 Franken. – Das Jahr 2001 hat gut begonnen: Von Januar bis Mai generierte der Laden 11'000 Franken mehr Umsatz als im Vorjahr.

Quartierfest 2001: Wenns mal nicht regnet, hagelts Freundlichkeiten ...

Bilder: Markus Graf



(red) «Einmal verrückt sein und aus allen Zwängen fliehn», sagten sich Markus Rast (oben) und Lise Spiri (oben rechts). Sie machten die Rechnung ohne das «Lindeblatt» – unserem Fotografen Markus Graf entgeht nämlich nichts. Ein Rückblick in Bildern auf das Quartierfest vom 7. Juli.



Feedbacks

Was fehlt im «Lindeblatt»? Was nervt Sie sogar oder was finden Sie gut? Mail an: martin.freuler@swissonline.ch.

Mitglied werden

Sie erhalten kein «Lindeblatt» ins Haus geliefert? – Werden Sie Mitglied des BVIL! Infos auf der letzten Seite.

Lebe wohl, Inneres Lind!

Von Giuliano Künzli, Juli 2001

Am 1. September wären es 6 Jahre gewesen, während der Regine und ich in einem für das Quartier so typischen Backsteinhaus – ein grosser Teil der Häuser wurde anfangs des letzten Jahrhunderts erbaut – wohnen durften. Das knarrende Parkett in den Zimmern gehörte für uns ebenso zu einer lebendigen, fröhlichen Wohnkultur wie die übergrossen Fenster. Die Höhe der Räume – konzipiert für mittlere Beamte – liess die Zimmer noch grösser erscheinen. Die ersten Sonnenstrahlen wurden vom Fenster gegen die Strasse aufgefangen, dann konnte man dem Licht in das Arbeitszimmer und in die Stube folgen. Zuletzt noch leuchtete uns die Sonne durch eine Lücke in den hohen Bäumen hinter dem Haus in die Schlafstube.

Schon als wir hier einzogen, glaubten wir den guten Geist des Hauses verspüren zu können.

Im Quartier habe ich eine sozial engagierte Lebensgemeinschaft kennen gelernt, die sich für das Wohl aller einsetzt. Die verkehrsberuhigten Quartierstrassen und der eigene Quartierladen gehören sicher zu den wichtigsten Gründen, warum der Wohnraum im Inneren Lind so begehrt ist. Dann traf ich hier eine soziale Verbundenheit, auf die ich bisher noch nie gestossen war. Dicht bebaut mit kleinen Mehrfamilien-Häusern mit bis zu 4 Stockwerken, vermitteln die Zwischenräume – oft mit sehr alten, mächtigen Bäumen bestückt – eine wohnliche, beschützende Wohnumgebung. Trotz der zum Teil dunklen Strassenpassagen musste ich auch zu später Nachtstunde nie befürchten, angefallen zu werden. In dieser Zeit ist meines Wissens auch niemand angefallen worden. Dafür ist für mich nicht die Strassenbeleuchtung in erster Linie verantwortlich, sondern die soziale Eingebundenheit, die auch nachts spürbar war, wenn ich spät nach Hause kam.

Jetzt wird sich für uns unser Leben drastisch ändern.

Wir haben uns für ein Leben auf dem Lande mit Selbstversorgung entschieden. Viel Arbeit wartet auf uns, und Überraschungen werden unsere wunderbaren Pläne durcheinander bringen.

So nehme ich mit einem weinenden und einem lachenden Auge Abschied vom Inneren Lind mit seinen herzlichen Bewohnern und lieben Nachbarn.

Besuch mit Neuigkeiten aus dem Quartier wird immer willkommen sein.

NACHRICHTEN

Viel Prominenz und ein toter Fuchs

(red) **Lokale Prominenz** vergnügte sich an der zweiten Oldies-Night, die der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind am 22. September im «Bahnhüsli» durchführte: Unter die Partygäste mischte sich die in Töss wohnhafte SP-Gemeinderätin und Präsidentin der Parlamentsreformkommission Regula Forster.

Und nur zwei Tage später, am 24. September, ging es gleich weiter mit Besuch von prominenten Winterthurern im «Bahnhüsli»: Alt Stadtpräsident Urs Widmer machte mit einer Schar von Mitgliedern des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Altstadt (BVA) Halt im Quartierzentrum. Grund: Der Ex-Stapi bot den «Altstädtlern» eine Führung durch das Innere Lind – mit Ende in der «Bahnhüsli»-Beiz.

Ebenfalls zu Ende ging beim «Bahnhüsli» das Leben eines Fuchses. Zum Verhängnis wurde ihm die waghalsige Überquerung der vierspurigen Eisenbahnlinie: Er wurde am 10. Oktober von einem Zug angefahren und zog sich dabei tödliche Verletzungen zu. Schlauer wäre gewesen, die Unterführung zu benutzen.

Mehr Parkplätze für das Kantonsspital fordert Fast-Quartierbewohner und FDP-Kantonsrat Oskar Denzler. Wie Ende September im «Landboten» und «Tages-Anzeiger» zu lesen war, hat er beim Regierungsrat einen entsprechenden Vorstoss eingereicht. Sein Vorschlag: Auf dem nahen SBB-Areal sollen 100 bis 150 Parkplätze geschaffen werden – allenfalls mit einem provisorischen, privaten Parkhaus. So viele Parkfelder gehen nämlich durch den laufenden Spitalumbau verloren.

Für den Mittagstisch und den Nachmittagshort im Kindergarten an der St. Georgenstrasse 59a sind nach wie vor Plätze frei. Geöffnet hat der Hort «Inneres Lind» von Montag bis Freitag, 11 bis 18 Uhr. Fragen beantworten die Hortleiterinnen Nelly Heiniger und Christina Dubief unter der Telefonnummer 202 25 91.

BAHNHÜSLI
INNERES LIND

Bahnhüsli-Beiz
immer am
Mittwoch ab
19.30

-bei schönem Wetter im Garten-
-auch während den Ferien offen-

Pflanzschulstrasse 58, bei der Velounterführung

Mehrheit wünscht Tempo-30-Zone an der Leimeneggstrasse

Von Martin Freuler

Die Leimeneggstrasse ist auf der Tempo-30-Karte des Inneren Linds noch ein weisser Fleck – einer von ganz wenigen. Die Arbeitsgruppe Verkehr des BVIL nahm sich diesen Sommer dem Thema an und führte unter den Anwohnern eine Umfrage durch. Neben der Haltung gegenüber einer Tempo-30-Zone wurde dabei auch die Einstellung zu einer Blauen Zone mit Anwohnerparkkarte erhoben. Jeder Haushalt erhielt einen Fragebogen.



Von insgesamt 82 verteilten Fragebögen kamen 25 (rund 30 Prozent) zurück. 24 Teilnehmer der Umfrage äusserten sich positiv gegenüber einer Tempo-30-Zone vor der eigenen Haustüre, einer sprach sich dagegen aus.

Etwas weniger eindeutig ist die Meinung der Befragten zur Blauen Zone: 17 (68 Prozent) befürworteten die neue Parkierregelung mit Anwohnerkarte, sieben Teilnehmer der Umfrage (28 Prozent) lehnten sie ab. Eine Person enthielt sich der Stimme.

Dieser Tage hat der BVIL den zuständigen Stadtrat Hans Hollenstein über den Ausgang der Anwohnerbefragung informiert.

1993 erste Verkehrsberuhigung

Seit 1993 gilt im Inneren Lind südlich der Bahn Tempo 30, kombiniert mit einer Blauen Zone. Im Frühjahr 2000 wurde dieselbe Verkehrsregelung auch nördlich der Bahn (Bereich Kantonsschulen bis Spital) eingeführt – nach fünfjährigem Einsatz des BVIL. Die Reaktionen auf die verkehrsberuhigenden Massnahmen waren jeweils vorwiegend positiv.

Nicht verpassen!

Veranstaltungen

- Mittwoch, **31. Oktober** 2001, «Bahnhüsli»: **Weindegustation** mit Toni Bellwald – Vergleich von Cabernet Sauvignon von Chile bis Neuseeland. Unkostenbeitrag: 15 Franken, Beginn: 20 Uhr.
- Mittwoch, **7. November** 2001: «**Räbeliechtliumzug**». Besammlung um 18 Uhr vor dem «Lädeli».
- Freitag, **16. November** 2001, «Bahnhüsli»: **Spielabend**. Ab 19 Uhr.
- Samstag, **1. Dezember** 2001, «Bahnhüsli»: Start «**Apfänschterli**» 2001.

Sitzungen

- Montag, **12. November** 2001, «Bahnhüsli»: **Vorstand** BVIL. Beginn: 20.15 Uhr.
- Montag, **5. November** 2001, «Bahnhüsli»: **AG Verkehr**. Beginn: 20 Uhr.
- Montag, **3. Dezember** 2001, «Bahnhüsli»: **AG Verkehr**. Beginn: 20 Uhr.